

Die Bergpredigt – Problematisierungen

1. „Die Gebote sind nicht erfüllbar“

Tryphon (nach: Justin [100-165], Dialog mit dem Juden Tryphon X 1)

Ich weiß auch, dass euren Lehren, die im sog. Evangelium stehen, so erhaben und groß sind, dass, wie ich glaube, kein Mensch sie beobachten kann.

2. „Gewaltverzicht ist Schwächlichkeit“

Friedrich Nietzsche (1844-1900), Also sprach Zarathustra III 21, Werke VI/1, 260

Ich sollte nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten: ihr müsst stolz auf euren Feind sein.

3. „Feindesliebe ist unmoralisch“

Fjodor Dostojewski (1821-1888), Die Brüder Karamasow, München 1958, 330f

Schließlich will ich auch gar nicht, dass die Mutter den Peiniger umarmt, der ihren Sohn von Hunden zerreißen ließ! Sie darf sich nicht unterstehen, ihm zu verzeihen! Wenn sie will, mag sie verzeihen, soweit es sie selber angeht; sie mag dem Peiniger ihr maßloses Mutterleid verzeihen: aber die Leiden ihres zerfleischten Kindes zu verzeihen, hat sie kein Recht; sie darf es nicht wagen, dem Peiniger zu verzeihen, auch wenn das Kind selber ihm verziehe.

4. „Die Forderung der Feindesliebe führt zum Hass“

Sigmund Freud (1856-1939), Das Unbehagen in der Kultur (1930), Werke XIV 474

Nachdem der Apostel Paulus die allgemeine Menschenliebe zum Fundament seiner christlichen Gemeinde gemacht hatte, war die äußerste Intoleranz des Christentums gegen die draußen Verbliebenen eine unvermeidliche Folge geworden.

5. „Die Feindesliebe gehört zur Gesinnungs-, nicht zur Verantwortungsethik“

Max Weber, Politik als Beruf (1919), Ges. polit. Schriften, Tübingen 1974, 550f

Mit der Bergpredigt ... ist es eine ernstere Sache, als die glauben, die diese Gebote heute gern zitieren. ... Wenn es in Konsequenz der akosmistischen Liebesethik heißt: „dem Übel nicht widerstehen mit Gewalt“ – so gilt für den Politiker der Satz: du sollst dem Übel gewaltsam widerstehen, sonst – bist du für seine Überhandnahme verantwortlich.

Die Bergpredigt – Zugänge

1. „Die Bergpredigt zeigt das wahre Reich Gottes“

Albert Schweitzer (1875-1965), Das Messianitäts- und Leidensbewußtsein Jesu (1901), 1956, 19

Die neue Sittlichkeit, welche hinter dem Buchstaben den Geist des Gesetzes entdeckt, macht geschickt zum Reich Gottes. Nur die Gerechten kommen in das Gottesreich: das stand für alle fest. Wer also die Nähe des Reiches predigte, musste auch die Gerechtigkeit auf das Reich hin lehren.

2. „Die Bergpredigt zeigt den wahren Jesus“

Eduard Thurneysen (1887-1974), Die Bergpredigt, München 1936, 7

Wenn ... gilt, dass Jesus, Jesus selber und allein der wirkliche Inhalt des Evangeliums ist, dann ist dieser Jesus und Jesus allein auch der ganze Inhalt der Bergpredigt. ... Dann ist der Bergprediger die Bergpredigt. ... Matthäus lässt Jesus auch da, wo er gar nicht von sich selber redet, doch nur dazu reden, damit er, Jesus, vor seine Hörer trete.

3. „Die Bergpredigt zeigt wahre Menschlichkeit“

Rudolf Bultmann (1884-1976), Jesus (1923), Tübingen 1964, 49f

Man pflegt ja sogar das Höchste im Menschen unmittelbar als etwas Göttliches zu bezeichnen. Im Gegensatz dazu ist der Wert des Menschen für Jesus nicht durch irgendeine gegebene Qualität oder den Gehalt seines Seelenlebens bestimmt, sondern allein dadurch, wie der Mensch sich im Hier und Jetzt seiner Existenz entscheidet.

4. „Die Feindesliebe zeigt wahre Moralität“

Immanuel Kant (1724-1804), Kritik der praktischen Vernunft (1788) A 231

Das moralische Gesetz für sich verheißt noch keine Glückseligkeit. ... Die christliche Sittenlehre ergänzt nun diesen Mangel ... durch die Darstellung der Welt, darin vernünftige Wesen sich dem sittlichen Gesetze von ganzer Seele weihen, als eines Reiches Gottes, in welchem Natur und Sitten in eine jeder beiden für sich selbst fremden Harmonie durch einen heiligen Urheber kommen.

5. „Die Bergpredigt zeigt die wahre Kirche“

Augustinus, De sermo Domini in monte I/3 10

Sieben (sc. Seligpreisungen) sind es, die den Weg der Vervollkommnung weisen. Die achte aber klärt und zeigt, was Vollkommenheit meint, sodass ebenso, wie durch diese Stufe die früheren vervollkommnet werden, sie wieder zum Anfang zurückführt.

Die Struktur der Bergpredigt

1. Die Adressaten: Jesu Jünger (5,1-16)

- a) Jesus als Lehrer der Jünger vor den Ohren des Volkes (5,1f)
- b) Das Reich Gottes für die Gerechten (5,3-12: Die Seligpreisungen)
- c) Die guten Werke als Licht der Welt (5,13-16)

2. Das Ethos: Jesu Gerechtigkeit (5,17 – 7,12)

- a) Das Programm: Gerechtigkeit erfüllt das Gesetz (5,17-20)
- b) Vollkommene Erfüllung des Willens Gottes (5,21-48: Die Antithesen)
 - * Töten (5,21-26)
 - * Ehebruch (5,27-30)
 - * Ehescheidung (5,31-32)
 - * Schwören (5,33-37)
 - * Vergeltung (5,38-42)
 - * Feindesliebe (5,43-48)
- c) Liebeswerke ohne Heuchelei (6,1-18)
 - * Almosen (6,1-4)
 - * Beten (6,5-15) – Das Vaterunser (6,9-13)
 - * Fasten (6,16-18)
- d) Christliche Praxis (6,19-7,11)
 - * Der Umgang mit dem Besitz (6,19-24)
 - * Die Sorge für das Leben (6,25-34)
 - * Der Umgang mit Schuld (7,1-5)
 - * Achtung vor dem Heiligen – Vertrauen auf Gott (7,6-11)
- e) Das Programm: Die Goldene Regel (7,12)

3. Die Alternative der Reaktionen (7,13-29)

- a) Die enge Pforte (7,13f)
- b) Die falschen Propheten (7,15-20)
- c) Hören und Tun (7,21-24)
- d) Das feste Haus (7,25-27)
- e) Die Reaktion des Volkes (7,28f)